

Karl Piaty Untere Stadt 39 A-3340 Waidhofen/Ybbs
Tel 074 42 / 5 31 10 Fax-40 mobil: 0676 91 92 993
mail: karl@piaty.at home: <http://www.piaty.at>

An die Gemeinderäte der Stadt Waidhofen/Ybbs

Betreff: Offener Brief zu den Außenveränderungen am Schlossturm

Sehr geehrte Damen und Herren!

In der heutigen Zeit ist es möglich, durch anonyme und demoskopische Umfragen die Meinung der Bürger frühzeitig zu erkunden.

Ob dies mit einer Telefonumfrage, einer Internetumfrage oder einer persönlichen Stimmzettelumfrage geschieht, immer ist natürlich auch ein gewisser Unsicherheitsfaktor gegeben. Trotzdem erscheint im Falle der Umfragen nach dem Kubus auf dem Schlossturm ein doch **eindeutiges demoskopisches Ergebnis** zustande gekommen zu sein.

Bei der seit **einem Monat** laufenden Internetumfrage wurde eine technische **Wahlwiederholungssperre** gesetzt, so dass eine Manipulation praktisch unmöglich war. Bei der **persönlichen Stimmzettelumfrage** waren jeweils **mehrere Zeugen** unterwegs, bei der Auszählung waren **7 Zeugen** anwesend. Ein digitales **Fotoprotokoll** liegt natürlich vor.

Die Ergebnisse im einzelnen:

1) Samstag 23. Juli von 10 Uhr bis 12 Uhr, **Stimmzettelumfrage** in der Innenstadt:
160 abgegebene Stimmen, davon **133 gegen** den Kubus, **25 für** den Kubus **2** leere Stimmzettel

2) Internetumfrage (Dauer 1 Monat)

(läuft seit der Holleinvorstellung im Veranstaltungszentrum) also seit **29. Juni 2005**:

Mit **Stand 29. Juli** (23 Uhr) sind von den **477** abgegebenen Stimmen

343 (das sind 71,9%) **gegen den Kubus**

103 (das sind 21,6 %) **für den Kubus**

31 (das sind 6,5 %) votierten weder für noch gegen den Kubus

Die Umfrage ist unter <http://www.piaty.at/uwg> auch online einzusehen.

3) Bei einer kleinflächigen und daher **demoskopisch nicht** auswertbaren Telefonumfrage am **27. Juli 2005** ergab sich ebenfalls das Bild einer **mehrheitlichen Ablehnung des Kubus**. Es stellte sich dabei im Gespräch auch heraus, dass neben dem Kubus vor allen Dingen auch der **gläserne Dachaufsatz auf den kleinen Turm vehement abgelehnt** wird.

Eine weitere Internetumfrage bezüglich der **Öffnungszeiten meiner Konditorei** hat ein derartig klares Ergebnis erbracht, so dass ich nach derzeitigen Stand der Dinge während der LA 2007 **keinen einzigen Sperrtag (auch nicht am Sonntag)** in meinem Betrieb einplane. **Damit soll auch bewiesen werden, dass ich persönlich ein voller Befürworter der Landesausstellung bin.**

Es muss aber auch festgestellt sein, dass ich **Teile der geplanten Außenänderungen** beim Rothschildschloss als eine **für den Erfolg** der Ausstellung **unnötige** Investition erachte.

Die entsprechenden Begründungen zu dieser Feststellung sind manigfaltig und werden bei Gelegenheit öffentlich gemacht.

Ein grober Überblick der **wichtigsten Begründungen** sei hier nur ansatzmäßig erwähnt:

a) Kostenfrage:

Der Entfall der Errichtung des Kubus und des Glasspitzdaches würde eine deutliche Kostenersparnis bringen.

Ob der **derzeitig kolportierte Kostenrahmen** überhaupt reale Hintergründe hat, lässt sich an dem Beispiel der Hollein Planung des Albertine Daches hinterfragen.

Siehe Standard: <http://derstandard.at/?url=/?id=1509446>

b) Zeitfrage:

Der Verzicht auf diese beiden Außenveränderungen würden sowohl im Planungs- und Auftragsstadium aber vor allen Dingen bezüglich **Montagezeit** eine spürbare Entlastung des sicherlich vorhandenen **Zeitdruckes** bewirken.

c) Marketingfrage:

Die berühmte und traditionelle Ansicht des Schlossturm ist ein markantes Abbild auf bestehenden Logos und Fotoprospekten. Jede bedeutsame Veränderung des Istzustandes bedeutet hohe Ausgaben für die Neugestaltung derartiger Produkte. Der Austausch der Logos ist vielleicht mit hohen Kosten durchführbar, fototechnisch auf Grund des bis Mitte 2006 sicherlich nicht fertigen **Kubus** aber praktisch nicht möglich. Da aber spätestens zu diesem Zeitpunkt alle Logos, Prospekte, Kalender, Folder usw. in Ihre Endfertigung für die Landesausstellung kommen, ein marketingmäßig schwer lösbares Problem.

d) Konstruktionsfrage (tatsächlicher Anblick):

Als Zuckerbäcker steht mir technisch **keine** Aussage zu. Mir erscheint aber klar, dass derartig große Glaswände einen starken Unteraufbau der Haltekonstruktionen bedürfen.

Da diese nicht aus durchsichtigem Material sein können, würden am Tage **diese unschönen Konstruktionen aber den Blick dominieren**. Es ist also anzunehmen, dass der Glaskubus am Tag nicht so zur Wirkung kommt, wie er in den planlichen, visuellen Darstellungen (Film, Zeichnungen) der Bevölkerung vorgestellt wurde.

e) Folgekosten:

Sowohl Reinigungs- als auch Versicherungskosten (Glasdächer machen hier ein besonderes Problem) aber auch die Vogelsicherheitsvorschriften haben manchem Glasprojekt in Österreich schon unliebsame Überraschungen gebracht.

(...ja, wenn wir das vorher gewusst hätten!!)

f) Demokratiebetrachtung:

Viele Waidhofner Bürger sind durch die 2 verhinderten Bürgerbefragungen verunsichert. Während bei der Befragung zu den Fahrbahnen der Innenstadt die **explizite Frage** (gegen die gesetzlichen Vorschriften) **abgeändert** und dadurch **bürgerrechtsverstoßend** verhindert wurde, und die 2. Bürgerbefragung durch die Zurückziehung von Erich Vetter in seiner **demokratiepolitischen Sinnhaftigkeit** schwer beeinträchtigt wurde, muss diesmal vermehrt auf den **Willen der Bürger** (im Geiste der Abschätzung durch jeden einzelnen Mandatar) wert gelegt werden.

Die durchgeführten Umfragen stellen zwar ein **klares Votum gegen den Kubus** dar, die gesicherte Meinung der Bürger wird natürlich erst bei der **nächsten geheimen Gemeinderatswahl** zum Ausdruck gebracht werden.

g) Rechtliche Betrachtung:

Bei der Beauftragung der künstlerischen Gestaltung an Prof. Hans Hollein wurde im § 6 des Vertrages sinngemäß klargestellt, dass es **der Stadt obliegt**, das Konzept gänzlich oder **teilweise** umzusetzen. Damit ist vertraglich klar geregelt, dass die **Umgestaltung ohne Kubus und Glasturmdach** rechtlich möglich ist. Der Vertrag hat, also bereits damals auf vorbildliche Weise, auf diese Möglichkeiten Rücksicht genommen.

h) Historische Betrachtung:

Hier will ich im Geiste meines Vaters anmerken, dass wohl **jedem Kulturgut in unserer Stadt** ein Grundrecht seines **historischen Aussehens** zugesprochen werden sollte.

Dass wir eines unserer **ältesten Bau-Kulturgüter**, unseren **Schlossturm** in seiner mächtigen und mittelalterlichen Form möglichst getreu erhalten sollen, dürfte wohl von niemand ernstlich bestritten werden.

Dass wir ihn nun aber für ein „**Vorzeigeprojekt einer Architekten-Selbstdarstellung**“ opfern sollen, wird vielen Waidhofnern in **ihrem Herzen weh** tun.

i) Weltkulturerbe:

Die derzeitigen Bemühungen der Eisenstrasse, ins **Weltkulturerbe** aufgenommen zu werden, sind vorerst leider festgefahren. **Zuviel an altem Kulturgut wurde bereits geopfert**. Derzeit wird um **Teilaufnahmen** verhandelt, wobei die Stadt Steyr (**O.Ö.**) und der Erzberg (**Steiermark**) zur Diskussion stehen. **N.Ö.** ist derzeit nicht mehr im Auswahlzirkel, doch wäre Waidhofen ein durchaus beachtenswerter Kandidat. Besonders die von Landesrat Mag. Sobotka und Bgm. Mag. Mair ins Auge gefasste Wiederaufstellung des **Schwanzhammers bei der Bürgerspitalskirche** lässt Gutes erhoffen. Ausgerechnet jetzt durch eine **gläserne** Kubusierung des mittelalterlichen Schlossturmes eine abwertende Haltung gegenüber den alten Steingemäuern darzustellen, wäre gegenüber den Argumenten der Weltkulturerbejuroren kontraproduktiv und für nächste Generationen sicherlich eine zu hohe Bürde.

Ob das die „Politik der Zukunft“ sein soll ?

Als praktisches Beispiel zur modernen Gestaltungspraxis in unserer Stadt will ich abschließend noch erwähnen:

Im Rothschild - Schlosspark wurden **gegen jeden praktischen Sinn moderne** und vom zuständigen Ausschuss als notwendig bezeichnete **Radständer** aufgestellt. Hohe Kosten wurden dafür in Kauf genommen. Aber nun zeigt jedem Gemeinderat wohl auch die „**Praxis**“, dass hier wirklich gegen den „Hausverstand“ entschieden wurde.

Als weiteres Beispiel sei auch noch der **Umbau des Heimatsaal** genannt. Diese bildliche Dokumentation und Betrachtung ist derzeit auf der Internetseite <http://www.piaty.at/uwg> abrufbar. Die **Politiker** haben entschieden, Architekt Dipl. Ing. **Beneder** hat seinen Kulturpreis erhalten, die Stadt hat einen **unglücklich umgebauten Saal**

.....und die **Steuerzahler** müssen das Debakel finanzieren.

Aus Fehlern soll man lernen – dies erscheint mir jetzt daher gefragt.

Mit der **Bitte** und dem **Ersuchen**, die vorgenannten **Informationen und Darstellungen** in Ihre Überlegungen einzubeziehen und bei der Gemeinderatssitzung durch entsprechende, in der Geschäftsordnung vorgesehenen Möglichkeiten von Zusatz- und Abänderungsanträge Ihre Überzeugung einfließen zu lassen, grüße ich hochachtungsvoll.

Karl Piaty

Waidhofen/Ybbs 30. Juli 2005

PS. Die vorbildliche Tagespunktesetzung für die Gemeinderatssitzung am 2. August 2005 erleichtert die Einbringung von der geschäftsordnung entsprechenden Anträgen sehr. So ist es sehr einfach möglich, bei PW/3-T/H-28/15-2005, nämlich der Beauftragung von Prof. Hans Hollein über bauliche Planungsleistungen Architektenvertrag, die **Möglichkeit der Teilbeauftragung ohne Kubus und Glastürmchen entsprechend einzubringen und rechtmäßig der Beschlussfassung zuzuführen.**